Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1902

27.6.1902 (No. 173)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 173. 1902.

Die Erkrankung des Königs von England.

Heute, Donnerstag, hätte die feierliche Krönung des Königs in der ehrwürdigen Westminsterabtei stattfinden sollen und eine glänzende Schaar von hochgeborenen Persönlichkeiten, von Würdenträgern aus aller Herren Länder, von Abgesandten der englischen Kolonien, von Gästen aus allen Theilen der Erde war in der Hauptstadt zusammengeströmt, um Zeugen des Schauspiels zu sein. Da kam unerwartet die Botschaft, daß der König schwer erkrankt sei. Eine lebensgefährliche Operation mußte an ihm vorgenommen werden, und zur Stunde ist es nicht ganz sicher, ob der Eingriff der Aerzte im Stande sein wird, das Leiden des Königs zum Stillstande zu bringen, die drohende Gefahr abzuwenden. Man vermag sich wohl in die Stimmung der Weltstadt London hineinzuversetzen. Mit einemmale ist die Festesfreude der Sorge gewichen, die Stadt hat jählings ihre Physiognomie verändert, Niedergeschlagenheit herrscht, wo Alles in gehobener Laune sich befand. Die Engländer haben das Zeug in sich, rasch sich zu begeistern und rasch sich zu betrüben. Man hat das während des Burenkrieges gesehen, und die Tage, da die ersten Siegesnachrichten nach London drangen, die Tage, da der Friedensschluß in London bekannt wurde, haben das Jedem klar gemacht. Das Fest der Königskrönung wäre ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes gewesen. Nach den Jahren des Kampfes in Südafrika, während deren die Engländer so oft in Betrübniß versetzt wurden, war man umsomehr geneigt und mit um so lebhafterer Freude dabei, die Krönung als eine nationale Feier enthusiastisch zu begehen. Nach Jahren der Sorge wollte man sich gute Tage machen. . . .

London hat bereits begonnen, seine Festtoilette abzulegen, noch ehe es diese ganz beendet hatte, und die enttäuschten Fremden, die gekommen waren, einer seit mehr als zwei Menschenaltern nicht mehr veranstalteten Feier von ungewöhnlicher Pracht und veralteten Formen beizuwohnen, verlassen die Stadt. Bald wird die Metropole des britischen Reiches wieder den alltäglichen Eindruck rastloser Geschäftigkeit machen, in ihren Straßen wird sich wieder das überwältigende Treiben entfalten, in dem der Daseinskampf der Fünfmillionenstadt zu sinnfälligem Ausdruck gelangt, und nichts in der Physiognomie der Straßen wird davon zeugen, daß ihre Bewohner soeben eine der schmerzlichsten Enttäuschungen erfahren haben. Der Ernst der Lage ist nicht zu verkennen trotz der Beschwichtigungsversuche, die in den amtlichen Krankheitsberichten zum Ausdruck kommen. Der König ist zwar von ausgezeichneten Aerzten umgeben, und alle Mittel der ärztlichen Kunst zur Ueberwindung der Krankheit werden angewandt; aber in der Umgebung des Königs täuscht man sich sicherlich nicht darüber, daß Eduard VII. möglicherweise zu Grabe geht, ehe ihm der Primas von England in Westminster die Krone auf das gesalbte Haupt gesetzt hat. König Eduard ist auch ohne die feierliche Krönung der rechtmäßige Monarch des Inselreiches und seiner Kolonien. Wenn der Erzbischof von Canterbury die Ceremonie eröffnet, stellt er den der Krönung harrenden König der versammelten Menge als den „unzweifelhaften König dieses Reiches" vor. Aber in der Vorstellung der Massen fehlt dem König ein Attribut seiner Würde, so lange er nicht in der Westminster-Abtei vor allem Volk geschworen hat, im Einklang mit den Verordnungen, den Gesetzen und dem Brauch des Parlaments zu regieren, und so lange er nicht die Huldigungen seiner Unterthanen empfangen hat.

Wenn etwas die Theilnahme für den erkrankten Monarchen erhöhen kann, so ist es der tapfere Versuch, über die Krankheit Herr zu bleiben und sie zu überwinden, um seinen Gästen und seinem Volk keine Enttäuschung zu bereiten. Es steht jetzt fest, daß der König bis vor wenigen Tagen entschieden in Abrede stellte, ernstlich unwohl zu sein, und entschlossen war, das Krönungsprogramm trotz der außerordentlichen Anforderungen an seine eigene Kraft und Energie bis zu Ende durchzuführen. Er gab diese Absicht erst auf, als die physische Unmöglichkeit dazu außer Zweifel stand. Ungeheure Selbstüberwindung muß der König geübt haben, um ohne fremde Hilfe und mit keiner anderen Stütze als der seines Stockes bei der Ankunft in London den Weg vom Bahnsteig nach dem Wagen zu machen, der ihn nach dem Palast bringen sollte. An dem Prunkmahl, das bald darauf stattfand, konnte der König allerdings nicht mehr theilnehmen.

Erst seit $1^1/_2$ Jahren führt Eduard VII. das Szepter Großbritanniens und seiner Kolonien in allen fünf Welttheilen. Aber in dieser kurzen Zeit seiner Regierung hat sich ein bedeutsames Ereigniß vollzogen: Der Friede in Südafrika wurde geschlossen, die Burenstaaten wurden der englischen Kapkolonie einverleibt. An dem vergleichsweise glücklichen Ausgang dieses so schrecklichen Krieges hat der König einen hervorragenden Antheil; er wollte um keinen Preis, daß in London die Krönung sich vollziehe, während in Südafrika Menschenblut vergossen werde, und er hat Alles gethan, was in seinen Kräften stand, um einen für beide Theile annehmbaren Frieden zu Stande zu bringen. Das wird für immer sein Verdienst sein. Während London das Festkleid, mit dem es sich geschmückt hat, ablegt, während die vielen fremden Gäste sich anschicken, zögernd und bedauernd die Riesenstadt zu verlassen, erwartet die Welt mit Spannung die Nachrichten vom Krankenlager des Königs.

(Telegramme.)

* **London,** 26. Juni. Das Bulletin von gestern 11 Uhr Abends lautet: Im Befinden des Königs ist ein andauernd befriedigender Fortschritt zu verzeichnen. Der König schlief einige Stunden während des Tages, empfindet nur sehr wenig Unbehagen und ist in heiterer Stimmung. Die Wunde heilt gut.

* **London,** 26. Juni. Das Bulletin von heute Vormittag halb 11 Uhr besagt: Der König hatte heute eine bessere Nacht und etwas kräftigeren Schlaf. Sein Befinden besserte sich in jeder Beziehung. Der Zustand der Organe ist vollkommen günstig, der der Wunde ist ebenfalls befriedigend.

* **London,** 26. Juni. Das „Medicinal-Journal" berichtet: Der Zustand der Körpertheile des Königs, welche durch die Operation bloß gelegt wurden, gibt den Aerzten die Gewißheit, daß der Abszeß nur die Folge einer jener bisher noch nicht aufgeklärten Entzündungen sei, die häufig in der Gegend des Wurmfortsatzes auftreten und daß er also nicht einem organischen Leiden ernster Natur, oder einer bösartigen Wucherung zuzuschreiben sei.

* **London,** 26. Juni. „Lancet" schreibt über die Erkrankung des Königs: Am Abend des 13. Juni und am 14. Juni klagte der König über Unbehagen im Unterleib, das jedoch Nachmittags nachließ. Er begab sich darauf nach Aldershot, wo er bei ungünstiger Witterung einem Zapfenstreich beiwohnte. Samstag Nacht klagte der König neuerdings über Schmerzen im Unterleib. Eine Anschwellung machte sich bemerkbar. Leibarzt Dr. Laking wurde herbeigerufen und nach Anwendung von Arzneimitteln ließen die Schmerzen nach. Dr. Laking erkannte aber das Vorhandensein einer Störung im Unterleib, die ernster Natur sein konnte. Sonntag Vormittag hatte der König einen heftigen Anfall von Schüttelfrost. Die Fahrt nach Windsor überstand der König gut. Mittwoch stellte Dr. Drewes eine Erhöhung der Temperatur und eine Anschwellung und Empfindlichkeit in der rechten Darmbeingrube fest, Symptome, die auf Blinddarmentzündung schließen ließen. Donnerstag schwanden diese Anzeichen wieder. Sonnabend glaubte man sogar, der König gehe baldiger Genesung entgegen. 24 Stunden später stellte sich jedoch die Nothwendigkeit einer Operation heraus. Ein Aufschub würde das Leben des Königs auf's Spiel gesetzt haben.

* * *

* **London,** 25. Juni. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen reist vorläufig noch nicht ab, da der König den Wunsch ausgesprochen hat, daß alle seine nächsten Verwandten bis auf Weiteres hier bleiben.

* **London,** 26. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren gestern bei Ihrer Majestät der Königin zum Diner geladen. — Der Prinz von Wales wurde zum überzähligen General ernannt.

* **London,** 26. Juni. Graf Walderssee ist heute Vormittag von hier abgereist.

* **London,** 26. Juni. Nunmehr wurde engiltig bestimmt, daß die für Freitag angesetzte Prozession nicht stattfindet. Der Prinz von Wales hielt gestern Nachmittag anstatt des Königs in dem St. James-Palast Empfang ab.

* **London,** 26. Juni. Dem „Amtsblatt" zufolge sind die Generale Sir Henry Norman und der Herzog von Connaught zu Feldmarschällen ernannt worden.

* **London,** 26. Juni. Gestern Abend wurden die anläßlich der Krönung vom Könige verliehenen Auszeichnungen bekannt gegeben. Der König stiftete einen neuen Verdienstorden und ernannte zunächst 12 Mitglieder desselben, darunter Lord Roberts, Kitchener und Wolseley, von Männern der Wissenschaft dem Arzt Lister, die Lords Ragleigh und Kelvin, die Schriftsteller John Morley und William Lecky und den Maler George Watts. Unter den sonst verliehenen Auszeichnungen sind hervorzuheben, daß Milner zum Viscount und General Grenfeld zum Peer erhoben und Lord Rothschild zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt worden sind. Die Aerzte Sir Frederik Treves und Sir Francis Laking, sowie der Maler Edward Poynter erhielten die Baronetswürde, mehrere andere hervorragende Aerzte, der Schriftsteller Conan Doyle, sowie der Schauspieler Wyndham wurden zu Rittern ernannt.

* **Berlin,** 25. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Für morgen war die feierliche Krönung des Königs Eduard festgesetzt. Mit den Vertretern aus allen Theilen des britischen Reiches waren Abordnungen fremder Herrscher und Regierungen nach London geeilt, um an der Feier theilzunehmen. Ein schweres Schicksal ist in letzter Stunde dazwischen getreten. König Eduard ist von einer schweren Krankheit ergriffen worden; statt froher Festesstimmung herrscht seit gestern Morgen bange Sorge im englischen Volke. Der Kaiser, der als Ueberbringer seiner Glückwünsche seinen Erlauchten Bruder nach London entsandt hatte, wird mit dem ganzen Königlichen Hause durch die Erkrankung des Königs Eduard tief berührt. Mit ihm vereint sich das deutsche Volk in aufrichtiger Theilnahme mit dem Wunsche, daß dem kranken Fürsten eine rasche und völlige Genesung beschieden sein möge."

* **Paris,** 26. Juni. Ein Mitglied der gestern aus London zurückgekommenen Mission für das Krönungsfest hat einem Berichterstatter mitgetheilt, daß König Eduard zu seinem Sohne, dem Prinzen von Wales, gesagt habe: „Vor Allem wünsche ich, daß das Bankett der Armen stattfindet und daß man mich ganz besonders bei meinen Gästen entschuldigt, daß ich sie unnütz bemüht habe. Ich hoffe, daß alle in drei Monaten wiederkommen."

* **Rom,** 25. Juni. Kammer. Am Schlusse der Sitzung nahm der Präsident das Wort und führte aus: Die Kammer erfuhr mit großem Schmerz die Nachricht von der Erkrankung des Königs von England. Indem er sich zum Dolmetscher der einmüthigen Gefühle der Kammer und des Landes mache, das an dem Schmerze der befreundeten Nation theilnehme, drücke er die wärmsten und aufrichtigsten Wünsche für die baldige Genesung des erhabenen Herrschers aus. Der Präsident bittet alsdann die Regierung, sich offiziell und häufig über den Gesundheitszustand des Königs zu erkundigen und der Kammer hiervon Mittheilung zu machen. Ministerpräsident Zanardelli schließt sich den Wünschen des Präsidenten an und erklärt, die Regierung werde die Pflicht erfüllen, sich zu erkundigen und die Kammer hiervon in Kenntniß zu setzen.

Senat. de Sonnaz beantragt, unter Hinweis auf die Nachrichten von der Erkrankung des Königs von England telegraphisch dem Könige die Wünsche des Hauses für baldige Genesung auszusprechen. Alle Senatoren erheben sich und stimmen dem Antrage zu.

✲ Die polnische Bewegung.

In den Erörterungen der großpolnischen Presse über die Marienburger Kaiserrede wird allgemein der Standpunkt vertreten, daß sich das Polenthum keinerlei Uebergriffe und Anfeindungen gegen das Deutschthum habe zu Schulden kommen lassen und daß deshalb der „Kriegsruf" des Kaisers unberechtigt sei und wirkungslos verhallen müsse. Diese Erklärung widerspricht so sehr den Thatsachen, daß sie selbst unter der polnischsprechenden Bevölkerung nicht Glauben findet, und der Versuch, unter dem Hinweis, daß der Monarch gegen seine innerste Ueberzeugung gesprochen habe, gegen das Staatsoberhaupt Stimmung zu machen, muß als kläglich mißlungen betrachtet werden. Die Organe der großpolnischen Agitation haben sich deshalb, da sie die innere Berechtigung der Kaiserlichen Worte ernstlich nicht anzweifeln konnten, an die äußere Form der Rede geklammert und versuchen nun, die Worte „Polnischer Uebermuth" im „allpolnischen" Sinn zu deuten und so die spezifisch-polnische Frage auf das allgemeine polnisch-slavische Gebiet hinüberzuspielen. Der „Kuryer Poznanski" schreibt: „Wir konstatiren die geschichtliche Thatsache, daß der germanische Monarch es als angebracht betrachtet hat, der die Ostgrenze seines Reiches bewohnenden slavischen Nation gegenüber aufzutreten, nicht gegen irgend eine polnische Partei, sondern allgemein gegen den polnischen Uebermuth. Diese Worte betreffen mithin alle Polen und vereinen, wie schon so viele germanischerseits vorgekommenen Sachen, die Polen durch ihren Inhalt und ihre Bedeutung." „„Dziennik Poznanski" verkündet: „Wie wir gesehen haben, ist nicht unsere Gesellschaft, sondern auch das Ausland von der Stelle der Rede unangenehm berührt worden, welche von der Vertheidigung des Deutschthums in seinen Grenzen spricht." Und an anderer Stelle unter Bezugnahme darauf, daß der Kaiser angeblich auch von „sarmatischer Anmaßung" gesprochen haben solle: „diese Worte kehren ihre Spitze gegen die Slaven im allgemeinen. Offenbar hat Graf Bülow mit Rücksicht auf

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rußland und die Russen, die sich ja doch zu den Sarmaten zählen, den Wortlaut der Rede in dem amtlichen Telegramm etwas retouchirt. Wir sind deshalb gespannt, welche Stellung jetzt die russische Presse gegenüber dem eigentlichen, ursprünglichen Wortlaute der unweit der russisch-polnischen Grenze gehaltenen Rede des Deutschen Kaisers einnehmen wird." Auch der „Dziennik Kujawski" betont: „Diese Worte sind nicht nur gegen uns, die wir unter preußischer Herrschaft leben, sondern gegen alle Polen gerichtet. Dies ist eine Thatsache von hoher Bedeutung, für welche die Gründe in politischen Rücksichten zu suchen sind." Die „Gazeta Gdańska" erinnert an die Thorner Rede des Kaisers vom Jahre 1894 und meint, daß die gegen alle Slaven gerichteten Worte des Kaisers durchaus nicht geeignet seien, die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu verbessern.

Gegenüber diesen Aufwiegelungsversuchen der großpolnischen Presse muß bemerkt werden, daß die Kaiserlichen Worte ausschließlich an die polnischsprechende Bevölkerung preußischer Staatsangehörigkeit und auch nur an diejenigen unter ihnen gerichtet waren, welche mit der Agitation gegen das Deutschthum und der Propaganda für die Losreißung der ehemals polnischen Landestheile von Preußen einverstanden sind. Hat doch der Monarch durch seinen der eigensten Initiative entsprungenen Besuch in dem von schwerem Unglück heimgesuchten russischen, also auch slavischen Grenzort Wyszyten bewiesen, daß er von jeder Voreingenommenheit gegen das slavische Element absolut frei ist. Andererseits dürften die großpolnischen Preßagitatoren in einem schweren Irrthum befangen sein, wenn sie glauben, durch eine Entstellung der Kaiserlichen Worte Rußland gegen das Deutsche Reich aufzurufen und das gesammte Slaventhum zum Verbündeten des Polonismus zu machen.

Die Crefelder Garnison.

✠ In einem Theile der Presse wird die von Seiner Majestät dem Kaiser in Aussicht gestellte Verlegung eines Husaren-Regiments nach Crefeld als eine Haupt- und Staatsaktion behandelt und insbesondere dagegen das Etatsrecht des Reichstags ausgespielt. In Wirklichkeit ist von Seiten der Militärverwaltung die Nothwendigkeit der Verlegung des in Düsseldorf zur Zeit garnisonirenden Husaren-Regiments längst erkannt. Während das dort stehende Ulanen-Regiment unmittelbaren Anschluß an den Exerzierplatz hat und in neuen zweckmäßigen Kasernements untergebracht ist, liegen die Husaren in alten, den Bedürfnissen keineswegs entsprechenden Räumlichkeiten in der Stadt, fern nicht bloß vom Exerzierplatz, sondern auch von allen anderen Reitwegen, und sind daher vom militärischen Gesichtspunkte so ungünstig wie möglich untergebracht. Dienstliche Rücksichten lassen die Verlegung des Regiments an einen anderen geeigneten Ort nicht bloß nothwendig, sondern dringlich erscheinen, und es ist auch bereits früher als neuer Garnisonort für das Regiment die Stadt Crefeld in Erwägung gezogen worden. Wenn jetzt die Entscheidung in diesem Sinne gefällt ist, so handelt es sich daher um eine sachlich wohl erwogene und von den zuständigen Organen der Militärverwaltung bereits vorbereitete Maßnahme. Was übrigens die Bewilligung der Verlegung im Reichstage betrifft, welche von den freisinnigen und demokratischen Kritikern als aussichtslos bezeichnet wird, so dürfte für die Beurtheilung der Maßregel unter dem finanziellen Gesichtspunkte in Betracht kommen, daß durch die Verlegung des Düsseldorfer Husaren-Regiments umfangreiche Grundstücke in bester städtischer Lage verfügbar werden, welche um einen hohen Kaufpreis zu veräußern sein werden, so daß auch unter dem finanziellen Gesichtspunkte die Maßregel vor der Volksvertretung sehr wohl zu begründen und deren Zustimmung demzufolge zu erlangen sein wird. Man hat ganz ohne Noth den Crefelder Vorgang zu einer politischen Frage aufgebauscht.

Die Geschwader der Hauptseemächte in den ostasiatischen Gewässern.

Ein auswärtiger militärischer Berichterstatter schreibt uns: Im Hinblick auf das englisch-japanische Bündniß ist die Frage der zukünftigen Gestaltung und Vertheilung der Seestreitkräfte für die einzelnen Staaten von allgemeinem Interesse. Eine Darstellung dieser Machtmittel zur See erscheint im gegenwärtigen Augenblick um so aktueller, als die nach dieser Richtung bisher noch zweifelhaft gewesenen Entscheidungen der Hauptseemächte nunmehr feste Gestalt angenommen haben.

In dem Bestreben, auch zur See eine besonders beachtenswerthe Rolle in Ostasien zu spielen, ist Frankreich allen Mächten vorausgegangen, indem es gleichsam als Antwort auf das Bündniß, das Japan und England geschlossen haben, eine fundamentale Neuorganisation seiner dort stationirten Seestreitkräfte anordnete, wodurch es auch andere Mächte zu ähnlichen Schritten veranlaßte. Im Verein mit den starken russischen Seestreitkräften in Ostasien und gestützt auf die befestigten Anlagen von Saigon, Diego-Suarez und Numea, hofft die französische Regierung, mit ihren beiden im fernen Osten stationirten Kreuzerdivisionen zu je zehn Schiffen auf jede Eventualität vorbereitet und auch einem an Schiffszahl überlegenen Gegner gewachsen zu sein. Den Kern jener Divisionen soll der Panzerkreuzer „Montcalm" bilden (der den Präsidenten Loubet nach Rußland begleitet hat), ferner die modernsten großen Kreuzer „D'Entrécasteaux", „Châteaurenauld", „Guichen" und „Jurien-de-la-Gravière". Ganz erfreut über den in Rede stehenden neugeschaffenen Geschwaderverband ist die „jeune école" der französischen Marine, die in jener Zusammensetzung der Divisionen eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Anschauungen findet und laute Befriedigung auch darüber äußert, daß die vier Kanonenboote der Styx-Klasse an den vorgenannten drei Stützpunkten stationirt werden und das alte Linienschiff „Redoutable" als ungeeignet in die Heimath zurückgeschickt werden soll. Nicht unerwähnt darf freilich bleiben, daß der Gefechtswerth des neuen französischen Geschwaders gegenüber der früheren Formation nur ganz unwesentlich gestiegen ist, denn die angeführten fünf Kreuzer verfügen nur über ein Deplacement von 39 638 Tonnen und haben bloß eine Besatzung von insgesammt 2883 Mann und eine Bestückung von 104 Geschützen. Allein es ist bereits heute eine Verstärkung jener Kreuzer durch die drei Kreuzer der Desaix-Klasse nach ihrer Fertigstellung beschlossene Sache und dann rechnet die französische Regierung in der Stunde der Gefahr mit voller Sicherheit auf wirksamste Unterstützung durch das engverbündete Rußland. Die Vertretung dieser Macht in den ostasiatischen Gewässern ist freilich eine äußerst starke und stützt sich im Unterschiede zu den französischen Seestreitkräften ebenso sehr auf Linienschiffe wie auf Kreuzer. Beide Schiffsklassen sind bereits heute in ihren modernsten Typen in Ostasien vertreten und werden bis Ende des Jahres einen weiteren nicht unerheblichen Zuwachs durch inzwischen fertigzustellende Schiffe erfahren, so daß Rußland dann über sechs Linienschiffe, fünf Panzerkreuzer und fünf große Kreuzer des Geschwaders mit einem Deplacement von 155 120 Tonnen, einer Bemannung von 10 231 Mann und mit 601 Geschützen verfügen wird. Nach dieser Berechnung werden demnach die verbündeten Flotten Frankreichs und Rußlands im „Fernen Osten" in der Hauptsache aus einundzwanzig Schiffen bestehen, die ein Deplacement von 194 758 Tonnen repräsentiren und eine Bemannung von 13 119 Mann, sowie eine Bestückung von 752 Geschützen an Bord führen.

Was England und Japan in einem eventuellen Kriege ihren voraussichtlichen Gegnern an Kriegsschiffmaterial gegenüberstellen können, ist an Quantität jenen überlegen und an Qualität so ziemlich ebenbürtig, namentlich soweit die japanische Flotte in Betracht kommt. Es ist wiederholt auf den Aufschwung hingewiesen worden, den die letztere nach Abwicklung ihres Bauprogramms vom Jahre 1896 genommen hat. Wenn es sich bestätigen sollte, daß vom Jahre 1906 ab eine allmähliche beträchtliche Verstärkung der Seestreitkräfte Japans vorgenommen werden wird, dann dürfte es europäischen Mächten, die auch noch außerhalb der ostasiatischen Gewässer Interessen zu vertreten und zu schützen haben, außerordentlich schwer fallen, völlig gleichwerthige Kräfte in jenen Meeren bereitzuhalten. Vorderhand hat Japan in kriegsfertigem Zustande an großen Schiffen sechs moderne Linienschiffe, darunter die gegenwärtig stärksten der Welt, sowie sechs Panzerkreuzer verfügbar, die bei einem Deplacement von 145 034 Tonnen, eine Besatzung von 8645 Mann und eine Bestückung von 499 Geschützen haben. Daneben aber hat die japanische Marine noch moderne Kreuzer erster, zweiter und dritter Klasse, Kanonenboote und Torpedofahrzeuge in solcher Zahl an Ort und Stelle bereit, wie sie eine andere Macht schwerlich in gleicher Stärke dort wird versammeln können.

Was das gegenwärtige Material Englands anbelangt, so steht dasselbe in qualitativer Hinsicht nicht ganz auf der Höhe der modernen französischen und russischen Seestreitkräfte. In voller Erkenntniß dieser Verhältnisse beabsichtigt die britische Regierung alsbald auch in den ostasiatischen Gewässern, ähnlich wie es im Mittelmeer bereits geschehen ist, eine Ersetzung der veralteten Schiffe durch neue eintreten zu lassen. Bis dies geschehen kann, verbleibt das Geschwader in seiner jetzigen Stärke von fünf Linienschiffen, einem Panzerkreuzer und sechs großen Kreuzern, die ein Deplacement von 131 450 Tonnen haben und mit 8039 Mann besetzt, sowie mit 493 Geschützen armirt sind. Zählt man nach dieser Aufstellung das vereinte englisch-japanische Geschwader zusammen, das den verbündeten russischen und französischen Schiffen gegenübertreten könnte, so erhält man vierundzwanzig Schiffe mit einem Deplacement von 276 484 Tonnen, mit einer Besatzung von 16 674 Mann und einer Bestückung von 992 Geschützen.

Außer den genannten vier Mächten haben ständige Geschwader in den ostasiatischen Gewässern nur noch Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ihre Seestreitkräfte sind dort weit geringer bemessen, als dies bei den vorerwähnten verbündeten Reichen der Fall ist. Deutschland hat sogar nur vier Kreuzer erster, zwei Kreuzer zweiter Klasse, sowie drei Kanonenboote dort vereint, während die amerikanische Flotte durch ein Panzerschiff, einen Kreuzer erster und sechs zweiter Klasse, ferner durch zwei Sloops und zehn Kanonenboote vertreten ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. Juni.

Gestern Abend unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen eine Fahrt nach Schloß Eberstein und verweilten dort einige Stunden bei schönstem Wetter.

Heute Mittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalmajor z. D. von Schubka, bisher Kommandeur der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen, welcher von Straßburg kam und sich bei Seiner Königlichen Hoheit verabschiedete.

Heute Abend verläßt Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Viktoria die Höchsten Herrschaften, um nach Schweden heimzukehren. Die Besserung im Befinden Ihrer Königlichen Hoheit hält an, Höchstdieselbe bedarf aber noch großer Schonung.

E. (Gewerbeverein.) Kommenden Sonntag den 29. Juni findet der angekündigte Besuch der Mannheimer Gewerbeausstellung, verbunden mit einer Hafenrundfahrt, statt. In die Listen haben sich bereits 66 Personen eingezeichnet. Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Hauptbahnhof.

M. (Scheffelbund.) Wie uns geschrieben wird, findet Sonntag, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zum „Rebstock" in Waldshut eine Hauptversammlung der deutschen Abtheilung des unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich stehenden Scheffelbundes statt. Zweck der Versammlung ist die Reorganisation der deutschen Abtheilung, Neuwahl ihrer Leitung, Verlegung ihres Sitzes nach Freiburg i. Br. u. a. Provisorisch liegt die Leitung derzeit in Händen des bekannten Schriftstellers Rechtsanwalt Karl Mayer (Marius) von Freiburg, der noch jüngst in seinem „Prosit!" allen Freunden des Humors ein heilkräftiges „Rezeptbuch wider den Weltschmerz" geboten. Dem geschäftlichen Theile der Versammlung wird sich eine gesellige Unterhaltung musikalischer und sonst feuchtfröhlicher Art anreihen; der „Hegaufänger" und Freund Scheffel's, Richard Stocker, und andere Gesangskräfte von Waldshut und auswärts haben ihre Mitwirkung zugesagt; Scheffelfreunde mit ihren Damen werden hierzu willkommen sein und in der schönen Waldstadt sicher genußreiche Stunden verleben.

B.N. (Die Konferenz der deutschen Sonntagsfreunde) nahm auch am zweiten Tag ihrer Verhandlungen einen sehr anregenden Verlauf. Zuerst referirte Herr Pfarrer Probst-Horgen über die internationalen Kongresse für christliche Sonntagsfeier und deren unverkennbare Einwirkungen auf die Sonntagsgesetzgebung in den verschiedensten Ländern der Welt. Die Versammlung faßte einmüthig den Beschluß, dahin zu wirken, den nächsten internationalen Kongreß in Berlin abzuhalten. Darnach sprach Herr Lic. Weber-München-Gladbach über das Thema: „Wie kommen wir zu einer christlichen Sonntagsfeier?" und nach der Mittagspause Herr Hofprediger a. D. Stöcker über das Spezialthema: „Was kann die Kirche zur Hebung christlicher Sonntagsfeier thun?" Wir entnehmen den Referaten folgende Gedanken: Bloße Sonntagsruhe ohne Sonntagsheiligung macht den Sonntag noch nicht zu dem, was er sein soll, zu einem Tag der Erquickung des Menschen nach Leib und Seele. Beides gehört zusammen, dann gibt es einen herrlichen Sonntag. Es ist deshalb darauf hinzuwirken, daß der Sonntag immer noch mehr von Werktagsarbeit entlastet werde, so daß er ein möglichst freier Tag wird für die arbeitende Menschheit; es ist aber auch in gleichem Maße darauf zu achten, daß diese Freiheit nicht zu verderblichem Genuß angewendet wird. Da ist schon am Samstag Abend anzufangen. Jenes Unmaß von gesellschaftlichen Festen, die am Samstag Abend beginnen und bis in das Morgengrauen des Sonntags währen, damit dem Sonntag von vornherein seinen Segen nehmend, ist auf das Entschiedenste bei Hoch und Nieder zu bekämpfen. Seine Weihe erhält der Sonntag durch Theilnahme am Gottesdienst der feiernden Gemeinde. In demselben muß volksthümlich gepredigt werden. Für Kinder sind besondere Kindergottesdienste dringend nothwendig. Freiheit zum Gottesdienst ist von den Dienstherrschaften den Bediensteten möglichst zu gewähren. Für Volkserholungshäuser ohne die Nothwendigkeit des Genusses alkoholischer Getränke, Volksgärten, Volkskonzerte u. s. w. ist zu sorgen, um den berechtigten Wunsch nach Sonntagsfreude in gesunde Bahnen zu leiten. Auch die spezifisch christlichen Vereine dürfen nicht zu eng sein in Gewährung harmloser Vergnügungen. Das letzte Referat hielt Herr Pfarrer Lichtenhahn aus Basel über den Sonntag in der weiten Welt. Er führte in kurzen Zügen durch die Sonntagsgesetzgebung fast aller zivilisirten Völker. Mit einer ergreifenden Predigt über das Wort des Markus-Evangeliums: „Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbath willen; so ist der Menschensohn auch ein Herr des Sabbaths" schloß die Tagung.

≈ (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 25. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendär Renner. — In zwei Fällen, in der Anklagesache gegen den Taglöhner Theodor Gärtner aus Stettfeld wegen Diebstahls und in der Anklagesache gegen den Gärtner Albert Geißer aus Weisenbach, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. — Wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung wurden der Landwirth Bernhard Heck aus Lichtenthal zu 3 Wochen, der Landwirth Johann Heck von da zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Verschiedene Strafthaten, die er bereits im November 1901 verübt, führten den Dienstknecht Ludwig Heinrich Schüßler aus Pforzheim vor die Strafkammer. Er war der Urkundenfälschung, des Diebstahls und Betrugs angeklagt. Der Angeschuldigte erhielt 14 Wochen Gefängniß, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. — Bezüglich der übrigen noch zur Verhandlung stehenden Fällen ergingen folgende Urtheile: Cementeur Simon Fitterer aus Mörsch wegen Beleidigung 10 M. Geldstrafe; Taglöhner August Merkel aus Neidenstein wegen mehrfachen Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust; Eisendreher Christian Leopold Fahrer aus Kleinsteinbach wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängniß.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Vom 11. v. M. bis 1. d. M. wurde in der Herrenstraße die Wohnung eines verheiratheten Mannes, der mit seiner Ehefrau vorübergehend auswärts in Stellung war, aufgebrochen und daraus Kleidungsstücke und Weißzeug im Betrage von mehreren hundert Mark gestohlen. — Am 8. d. M., Abends, hat ein junger Mann bei einem Theaterbilleteur ein Opernglas geliehen und beim Schluß der Vorstellung nicht mehr zurückgegeben. — In der Nacht zum 24. d. M. ist in der Wolfartsweiererstraße eine Verkaufsbude aufgebrochen und daraus Nahrungs- und Genußmittel, insbesondere auch Cigarren, entwendet worden. — In verflossener Nacht wurde in ein Bureau in der Kaiserallee eingebrochen, ohne daß es dabei den Dieben gelungen wäre, etwas zu stehlen. Die Thäter, welche durch aufmerksame Nachbarn bei der That gestört und verjagt wurden, hatten es offenbar auf den Inhalt des Kassenschrankes abgesehen gehabt, da vor demselben ein Beil, eine Zange und ein Hammer aufgefunden worden sind.

● **Baden,** 26. Juni. Die Witterung hat sich endlich zum Bessern gewendet und infolge dessen ist auch der Fremdenzu-

gang ein von Tag zu Tag größerer. — Am Sonntag den 29. Juni (Peter und Paul) findet Nachmittags 6 Uhr eine Luftballon-Auffahrt der Aëronauten Miß Elvira und Paul Wilson auf einem doppelsitzigen Niederrad statt. Außerdem ist von Nachmittags 3 bis halb 5 Uhr Konzert des Städtischen Cur-Orchesters, von halb 5 bis halb 7 Uhr Militärkonzert der Kapelle des Badischen Leibdragoner-Regiments aus Karlsruhe und Abends von 8 bis halb 10 Uhr großes Doppelkonzert der beiden Kapellen. Abends wird sodann noch die „Fontaine lumineuse" in Aktion treten, verbunden mit Italienischer Nacht und Beleuchtung des Konversationshauses.

B.N. **Baden,** 25. Juni. Gestern wurde in der katholischen Stiftskirche für den verstorbenen König Albert von Sachsen ein Trauergottesdienst abgehalten, an welchem Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Prinzessin Amelié zu Fürstenberg beiwohnten. Als Vertreter der Staats- und städtischen Behörden waren Geh. Regierungsrath Haape, Bürgermeister Fieser und die Stadträthe Weber und Jung erschienen.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Am Montag fand im Gasthaus zum „Raben" in **Bühl** eine Delegirtenversammlung des Fleischerverbandes Baden-Pfalz statt. Den Vorsitz führte Herr Vorstand Groß-Mannheim. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage des Lebend- oder Schlachtgewichthandels. Eine dahingehende Resolution fand einstimmige Annahme. — Eine beim Lebensbedürfnißverein in **Freiburg** angestellt gewesene Ladnerin nahm seit Oktober v. J. den Betrag von nahezu 4000 M. nach und nach aus den Ladenkassen der Filialen III und I. Das entwendete Geld verbrauchte sie für sich. Eine unvermuthete Kassenrevision förderte, wie die „Frbg. Ztg." meldet, den Vertrauensmißbrauch zu Tage. — Infolge zu früher Explosion einer Ladung in einem Steinbruche in der Nähe von **Murg** wurde ein Arbeiter getödtet, einem andern die Hirnschale zerschmettert. Letzterer dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Beide sind Italiener.

Badischer Landtag.

18. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer

vom Donnerstag, den 26. Juni 1902.

Unter dem Vorsitze des I. Vizepräsidenten Grafen Franz v. Bodman.

Am Regierungstische: Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geh. Rath Frhr. v. Dusch, Geh. Rath Dr. Arnsperger, Direktor des Oberschulraths; später Staatsminister und Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer, Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Staatsrath Eisenlohr, Baudirektor Wasmer, Betriebsdirektor Engler, Oberbaurath Baumann.

Nach Anzeige der neuen Eingaben wurde in die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht eingetreten; den Bericht erstattete Geh. Hofrath Dr. Schäfer.

In der Generaldiskussion erhielten das Wort: Prälat D. Helbing, Frhr. v. Göler und Ministerialpräsident Frhr. v. Dusch. Dem Gesetzentwurf wurde einstimmig zugestimmt und die gleichfalls zur Berathung stehende Petition des engeren Vorstandes des Badischen Lehrervereins, soweit sie sich mit dem Organistendienst und den Gehaltsverhältnissen der Lehrer beschäftigt, für erledigt erklärt, in Betreff der Kirchenbeaufsichtigung und des Diätenbezugs aber der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Nachdem zu der summarischen Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1900 und 1901 und des hiefür aus den Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungskasse bestrittenen Aufwandes (Berichterstatter: Geh. Kommerzienrath Scipio) Einwendungen nicht erhoben worden waren, wurde in die Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Eisenbahnbaubudget eingetreten. Der Bericht wurde von Geh. Kommerzienrath Scipio erstattet.

An der Diskussion betheiligten sich Geh. Kommerzienrath Sander, Staatsminister v. Brauer, Kommerzienrath Krafft, Geh. Rath Frhr. v. Neubronn, Geh. Rath Frhr. v. Bodman.

Die Diskussion wird Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

Literatur.

* Scherz-Raketen von Friedrich Diehm. I.. Bändchen. Die im Kommissionsverlag der F. Metzler'schen Buchhandlung, Karlsruhe, erschienene Sammlung von Karlsruher Dialektdichtungen wird allen Lesern, die einen harmlosen, frischen Humor zu würdigen wissen, heitere Stunden bereiten.

* Faust, der Tragödie zweiter Theil, oder Karlsruhe, sein Industriehafen und Stichkanal. Zur Hafeneinweihung, ein ruchloses Schelmenstück von Richard Holsten. Druck von Ferd. Thiergarten. Preis 1,50 M. Nicht die technischen und die wirthschaftlichen Verhältnisse des Rheinhafens werden hier erörtert, sondern ein Stück Karlsruher Lebens. Der originelle Gedanke, Entstehung, Ausbau und Betrieb des Rheinhafens in Wort und Reim völlig aus dem zweiten Theil des Göthe'schen Faust darzustellen, ist mit Humor und Frohsinn durchgeführt. Manche Figuren, wie z. B. der Nörgler, sind höchst ergötzlich.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 25. Juni. Dem „Staatsanzeiger" zufolge, richtete Seine Majestät der Kaiser an Staatsminister v. Thielen folgendes Handschreiben:

Mein lieber Staatsminister von Thielen!

Ihrem Ansuchen um Entlassung aus ihren Aemtern als Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef des Reichsamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen habe ich durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen. Ich kann es mir aber nicht versagen, Ihnen bei dieser Gelegenheit für die ausgezeichneten Dienste, welche Sie in Ihrer langjährigen reichgesegneten Dienstlaufbahn mir und dem Vaterlande geleistet haben, und insbesondere für die mannhafte Art, mit der Sie jederzeit meinen Intentionen gefolgt sind und die großen Aufgaben auf dem Gebiete des Verkehrswesens vertreten haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Es war mir eine besondere Freude, Ihnen in Anerkennung Ihrer großen Verdienste und als Zeichen meines Wohlwollens den hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihen und persönlich behändigen zu können.

* **Kiel,** 26. Juni. Gleich nachdem gestern die „Hohenzollern" festgemacht hatte, erschienen zur Meldung bei Seiner Majestät dem Kaiser der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Viceadmiral v. Tirpitz, der 2. Admiral des ersten Geschwaders, v. Prittwitz, und Gaffron, der Chef der Nordseestation, Admiral Thomsen, der Inspekteur des Torpedowesens, Viceadmiral Fritze, der Inspekteur des Bildungswesens, Viceadmiral v. Arnim, der Inspekteur der Marine-Infanterie Oberstleutnant Dürr.

* **Kiel,** 26. Juni. Zur gestrigen Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern" war Staatssekretär v. Tirpitz geladen. Ihre Majestät die Kaiserin nahm das Abendessen bei dem Prinzen Adalbert ein und begab sich später mit dem Prinzen an Bord der „Iduna", wohin sich nach der Abendtafel auch Seine Majestät der Kaiser begab.

* **Barmen,** 25. Juni. Heute Mittag fand in der Ruhmeshalle die Enthüllung des ersten Standbildes Seiner Majestät Kaiser Wilhem II. statt. Geh. Kommerzienrath Barthels hielt die Festrede. Oberbürgermeister Dr. Lentze nahm das Standbild in Stadtobhut und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach der Enthüllung fand ein Festmahl statt, wobei dem Kaiser ein Huldigungstelegramm gesandt wurde.

* **Darmstadt,** 25. Juni. Die Zweite Kammer berieth heute den Entwurf, betreffend Errichtung einer Hessischen Pfandbrief- bezw. Hypothekenbank. Dieselbe ist in Form einer Aktiengesellschaft gedacht. Zu derselben sollen nicht nur der Staat, sondern auch die öffentlichen Sparkassen, Gemeinden und öffentlichen Verbände zugezogen werden. Die Bank soll dem Hypothekenkreditbedürfniß, soweit nicht Meliorationen in Betracht kommen und zwar nicht nur Landwirthen, sondern allen Berufsständen dienen. Dieselbe gewährt unkündbare Darlehen auf Amortisation und soll hierdurch zu einer Entschuldung des Landes führen. Das Gesetz fand einstimmig Annahme.

* **Paris,** 26. Juni. Zu den beunruhigenden Gerüchten über die Lage in Siam, veröffentlicht der „Eclair" folgende Aeußerung einer hochgestellten und auf das Beste unterrichteten Persönlichkeit: Die pessimistischen Gerüchte über den Ernst der siamesischen Frage, die gegenwärtig im Umlauf sind, sind nicht richtig. Vor einiger Zeit kamen ja ernste Unordnungen in Siam vor, die wir nicht dulden konnten; wir haben das der siamesischen Regierung zu verstehen gegeben und diese schritt auch energisch ein. Jetzt ist jede Gefahr beseitigt. Selbstverständlich denkt man an berufener Stelle nicht daran, eine militärische Expedition auszusenden.

* **London,** 25. Juni. Unterhaus. Bei Berathung der dritten Lesung der Finanzbill macht James Hope nachdrücklich geltend, daß Zölle auf alle im Auslande angefertigten Waaren erhoben werden sollten. Schatzkanzler Hicks-Beach erklärt, England dürfe nicht eine derartige Politik einschlagen. Die Annahme des Schutzzolles würde der Anfang einer der größten sozialen Gefahren sein. Hierauf wird die dritte Lesung der Finanzbill mit 286 gegen 181 Stimmen angenommen.

* **New-York,** 25. Juni. Aus Willemstadt wird gemeldet, daß am 11. Juni bei Coro ein fünfstündiger Kampf stattfand, nach welchem der Vicepräsident Ayala sich mit 1744 Offizieren und Mannschaften ergeben habe; fünf Kanonen seien den Aufständischen in die Hände gefallen.

Zum Friedensschluß.

(Telegramm.)

* **London,** 25. Juni. Unterhaus. Campbell Bannerman fragt, ob der Brief Milners, in welchem dieser die zeitweilige Aufhebung der Verfassung in der Kapkolonie empfiehlt, mit Genehmigung der Regierung geschrieben oder veröffentlicht sei. Chamberlain antwortet verneinend und fügt hinzu, der Brief bringe die persönlichen Anschauungen Milners zum Ausdruck und sei vor dem Friedensschlusse geschrieben.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* **Berlin,** 26. Juni. Eine Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit den Ablösungstransporten für die ostasiatische Besatzungsbrigade besagt: Heute sind auf dem Dampfer „Pisa" der Sloman-Linie und dem Dampfer „König Albert" die Truppen von Hamburg nach Ostasien abgegangen.

* **Charbin** (Mandschurei), 26. Juni. Unter den in Jukon vor zwei Wochen eingetroffenen chinesischen Arbeitern sind mehrere Cholerafälle vorgekommen. Die erkrankten Kulis wurden isolirt. Von 104 Erkrankten sind 81 gestorben.

Verschiedenes.

† **Lübeck,** 26. Juni. (Telegr.) In einer gestern abgehaltenen, von zahlreichen Interessenten besuchten Versammlung erfolgte die Begründung einer neuen Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hanseatischer Lloyd", mit einem Anfangskapital vom 400 000 M. Der Bau des ersten Dampfers, ist der Koch'schen Werft in Lübeck übertragen worden.

† **Kiel,** 26. Juni. (Telegr.) Als erste Regatta der Kieler Woche fand heute Vormittag 9 Uhr die Binnenregatta des Kieler Yachtklubs statt. Es starteten 13 Rennyachten und 13 Kreuzeryachten. Es herrscht eine mäßige Brise.

† **Leipzig,** 26. Juni. (Telegr.) Bankprozeß. Während der Verhandlungen des gestrigen achten Prozeßtages werden weitere Briefe Exner's verlesen. Es kommt sodann die Tantième des Aufsichtsraths zur Sprache. Es bezogen Dodel, Mayer, Schröder, Fiebiger und Wölker im Jahre 1895 je 8409 M., 1896 je 12 410 M., 1897 je 15 832 M., 1898 je 20 591 M., 1899 je 23 167 M., 1900 je 16 398 M., Vörster im Jahre 1900 12 299 M., Wilkens für acht Monate 10 932 M. Schröder führt aus, daß die Thätigkeit des Aufsichtsrathes eine enorme gewesen sei nicht nur in der Bank selbst, sondern auch außerhalb, um sich gleichfalls auch dort über Alles orientiren zu können. Der Aufsichtsrath habe übrigens an die Direktion die Aufforderung, aber erfolglos, wiederholt ergehen lassen, eine Aufstellung über die Engagements der Trebergesellschaft zu geben. Die Direktion habe immer Ausflüchte gehabt. Dem wurde entgegnet, daß dem Aufsichtsrath doch in den Sitzungen genügende Kenntniß von dem Obligo der Trebergesellschaft verschafft wurde. Es wird dann zum Sitzungsprotokoll vom 17. Februar 1899 übergegangen. Exner bemerkt hierzu, daß hier alles im Detail vorgetragen und nichts verheimlicht sei.

Nach der Mittagspause kommt der Vorsitzende auf Februarprotokoll von 1899 im Geschäftsbericht für das Jahr 1898 zurück, wobei auch der Bau des neuen Bankgebäudes zur Sprache kommt, das sich jetzt im Besitze der Deutschen Bank befindet. Exner sagt aus: Wir sahen in dem Stande der Trebergesellschaft keine Gefährdung. Gentzsch habe gegen den Bericht kein juristisches Bedenken gehabt, seine Bedenken waren aber immer gegen die Höhe des Obligo gerichtet. Dodel sagt aus, der Aufsichtsrath war von der guten Durchführung der Treberunternehmung überzeugt und auch die übrigen Mitglieder desselben hätten kein Bedenken gehabt, Dividenden und Tantièmen zu vertheilen. Sachverständiger Bankdirektor Herrmann meint, man habe die Betheiligung mit größeren Geschäften, wenn auch ohne Namensnennung, erwähnen müssen. Für den Aufsichtsrath mußte die ganze Aufstellung des Berichts beruhigend wirken. Die Direktion habe es aber unterlassen, alle auf sie einwirkenden Mahnungen dem Aufsichtsrath zu unterbreiten. Der Zeuge Buchhalter Premsler sagt aus, daß Exner ihm beim Abschluß des Sekretariatskonto mitgetheilt habe, daß alle diese Konten als gedeckt anzusehen seien.

Im Laufe der heutigen Verhandlung gab der Präsident der Befürchtung Ausdruck, daß die Verhandlungen noch sehr lange Zeit in Anspruch nehmen werden. Gegen 3 Uhr schließt die Sitzung. Morgen Fortsetzung.

† **Genua,** 26. Juni. (Telegr.) An Bord des mit 700 Passagieren von Buenos Aires kommenden Dampfers „Duca de Galliera" sind zwei pestverdächtige Fälle konstatirt worden. Das Schiff liegt in Quarantäne.

† **Madrid,** 26. Juni. (Telegr.) Im Militärlager von Carabanchel bei Madrid fand heute eine große Pulverexplosion statt. Zahlreiche Menschen liegen unter den Trümmern.

† **Messina,** 26 Juni. Gestern Abend wurde hier ein kurzer, leichter Erdstoß wahrgenommen.

† **Valparaiso,** 25. Juni. (Telegr.) Gestern früh stürzte eine Brücke über den Rio Claro bei Talca ein, als ein Personenzug über dieselbe fuhr. Eine große Anzahl Personen wurde getödtet, andere, denen es gelang, auf das Verdeck der in den Fluß gestürzten Wagen zu gelangen, wurden gerettet.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juni 1902.

Aktiva.

Metallbestand	5 160 660	M.	61 Pf.
Reichskassenscheine	25 015	„	— „
Noten anderer Banken	156 400	„	— „
Wechselbestand	13 692 449	„	54 „
Lombardforderungen	14 957 395	„	— „
Effekten	523 667	„	74 „
Sonstige Aktiva	3 485 804	„	80 „
	38 001 392	M.	69 Pf.

Passiva.

Grundkapital	9 000 000	M.	— Pf.
Reservefond	1 971 958	„	09 „
Umlaufende Noten	14 512 800	„	— „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 070 721	„	57 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—		—
Sonstige Passiva	445 913	„	03 „
	38 001 392	M.	69 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 961 927 M. — Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Mittwoch den 25. Juni 1902.

Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Münster, Breslau und Chemnitz vorwiegend heiter, Metz und München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 26. Juni 1902, Vormittags 7 Uhr.

Rom wolkenlos 19°, Triest wolkig 21°, Florenz wolkenlos 21°, Nizza bedeckt 15°.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg
vom 26. Juni 1902.

Wie am Vortag bedeckt hoher, gleichmäßig vertheilter Luftdruck Jütland und Nordwestdeutschland, während über der Biscayasee eine flache Depression lagert. In Deutschland ist es heiter, trocken, im Binnenlande meist kühl. Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters bei steigender Temperatur ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
25. Nachts 9[30] U.	755 3	15.0	8.1	64	NE	heiter
26. Mrgs. 7[30] U.	755.5	13.4	7.6	66	„	„
26. Mittgs. 2[30] U.	754.9	23.3	8.2	38	„	„

Höchste Temperatur am 25. Juni: 21.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.7.

Niederschlagsmenge des 25. Juni: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. Juni: 4.84 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Der städtische
Rheinhafen
Karlsruhe
Festschrift zur Eröffnungsfeier 1902.

Preis gebunden 12 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stadtgarten-Theater—Karlsruhe.
Dir. Heinr. Hagin.

Sonntag, den 29. Juni 1902

Eröffnungs-Vorstellung.

„Der arme Jonathan"
Operette in 3 Akten von **C. Millöcker.**

T'560.1

Operettenpreise.

Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Vorverkauf bei **Max Levisohn,** Kaiserstraße 141.

Alles Nähere die Tageszettel.

Baden-Baden. Conversationshaus.
Sonntag, 29. Juni 1902, Nachmittags 6 Uhr:

Luftballon-Auffahrt
von **Miss Elvira** und **Paul Wilson,** auf einem doppelsitzigem Niederrade.

Nachmittags 3—½7 Uhr:

Concert des Städt. Curorchesters
und dem
Trompetercorps des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20 aus Karlsruhe.

Abends 8—10½ Uhr:

Grosses Doppel-Concert.
Italienische Nacht. Fontaine lumineuse. Beleuchtung des Conversationshauses.

Dienstag, 1. Juli:

Mitwirkung des I. Münchener Soloquartetts
im Abendconcert des Städt. Curorchesters.

Mittwoch, 2. Juli:

= Eröffnungsvorstellung =
des Operetten- und Lustspiel-Ensembles
unter Leitung des Herrn Theaterdirectors **H. Hagin.**

Freitag, 4. Juli:

Zur Feier des Amerikanischen Nationalfestes:
Italienische Nacht.
Beleuchtung des Conversationshauses.
Fontaine lumineuse.

Samstag, 5. Juli, Abends 10 Uhr:

Tanz-Réunion in den neuen Sälen.
Dienstag, 8. Juli, Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr:

Militär-Concert
der Kapelle des II. Garde-Drag.-Regts. „Kaiserin Alexandra von Russland" aus Berlin.

Mittwoch, 9. Juli;

Zur Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Erbgrossherzogs Friedrich von Baden:

Festliche Beleuchtung der Wiese, der Alleen und des Conversationshauses.

T.517.1 Das Städtische Cur-Comité.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich

Kaiserstrasse 243
in der Nähe des Kaiserdenkmals

eine **Filiale** errichtet habe.

Friedrich Wilhelm Hauser
Kaiserstrasse 76.

T'547.2

Tr!

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 20. VI. 1902 zu Freiburg erfolgten Ablebens seines lieben a. H.

Frhrn. Emil v. Althaus
Kammerherrn und Legationsraths

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Der C. C. der Suevia zu Freiburg i. Br.
I. A.:
Wolf XXX a. i.

T'581

Vertrauensposten sucht wissenschaftlich, litterarisch u. gesellschaftlich gebild. Herr mit polit. Erfahrung u. gewandter Feder als **Privatsekretär, Bibliothekar,** Praeceptor 2c. Zuschriften befördert **Rud. Mosse, Karlsruhe i. B.,** unter F. K. 4365.

T.578.1. Nr. 2544. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Wegunterführung bei Niederschwörstadt im Gesammtgewicht von

Flußeisen rund 7500 kg
Gußeisen „ 200 „

ist zu vergeben. — Bedingnißheft und Zeichnung liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch Gewichtsberechnungen zu erhalten sind.

Angebote, verschlossen mit entsprechender Aufschrift sind bis zu der am **5. Juli d. J., Abends 6 Uhr** stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei einzuliefern.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Basel, den 20. Juni 1902.

Großh. Bahnbauinspektor.

Bad Brückenau
Saison 15. Mai bis September.

Kgl. Bayer. Mineralbad. Eisenbahnlinie Elm-Gemünden; Lokalbahn ab Jossa. Altbewährtes Stahl- und Moorbad.

Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht-, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden

Stahlquelle erprobt gegen Blutarmuth, Frauen- und Nervenkrankheiten.

Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc.

Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.

Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

Königl. Kurhaus
Neues modernes Hotel

äusserst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurparke gelegen mit 8 Dependenzen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise.

Auf Wunsch Pension.

R·592.5

Bekanntmachung.
Bei der am 14. bezw. 25. d. Mts. stattgehabten Ausloosung der auf 30. Dezember l. Js. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des **3%igen Anlehens der Stadtgemeinde Offenburg** vom Jahre 1895 wurden gezogen:

Lit. A Nr. 44, 105, 122, 256, 300.
Lit. B Nr. 14, 42, 45, 140, 312, 324, 382, 486, 493, 494, 585.
Lit. C Nr. 11, 222, 367, 390, 410, 415, 416, 418, 501.
Lit. D Nr. 22, 50, 88, 133, 169, 200.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hievon des Anfügens in Kenntniß gesetzt, daß mit 31. Dezember l. Js. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört und deren Einlösung bei der Stadtkasse Offenburg, bei dem Bankhause **Strauß & Cie. in Karlsruhe** und bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin erfolgt.

Offenburg, den 25. Juni 1902.

Der Gemeinderath:
Hermann.

Miltner.

T·579.

Tücht. solid.

Büffetfräulein
per sofort gesucht.

Hauptbahnhofsrestauration
Frankfurt a. M.

T·582

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.

T·567. Nr. 29334. Karlsruhe. Ueber den Nachlaß des am 12. Mai 1902 verstorbenen, zuletzt hier wohnhaft gewesenen Privatiers Franz Groux ist am 24. Juni 1902, Nachmittags ½6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Kaufmann Karl Burger hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch, den 23. Juli 1902,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 20. August 1902,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1902 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1902.

Thum,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T·552. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Blechnermeisters August Schuster in Grünwinkel soll mit Genehmigung Großh. Amtsgerichts hier die Schlußvertheilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 341.87 Mk. während nicht bevorrechtigte Forderungen 12 150.42 Mk. zu berücksichtigen sind.

Karlsruhe, den 25. Juni 1902.

Der Konkursverwalter:
Carl Burger.

T.524. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Karl Obert, z. Zt in Mörchingen, soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgericht die Schlußvertheilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 29564.92 M. und zu berücksichtigen 180969.08 M. Forderungen ohne Vorrecht.

Karlsruhe, den 24. Juni 1902.

Franz Geuer,
Konkursverwalter.

T.562. Nr. 21943. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurers Franz Böhm III. von Eppelheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag den 22. Juli 1902,
Vormittags 11 Uhr.

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 8, 2. Stock, bestimmt, wozu alle Betheiligten hiermit vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Heidelberg, den 24. Juni 1902.

Grasberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T.561. Nr. 30967. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters und Kaufmanns Karl Friedrich Schickle in Eisingen ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung über die Einstellung des Konkursverfahrens gemäß § 204 K.O. bestimmt auf

Donnerstag, den 24. Juli 1902,
Vormittags 9 Uhr

Pforzheim, den 24. Juni 1902.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Dufner,
Amtsgerichtssekretär.

T·566. Nr. 25723 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Georg Schlachter in Neckarau ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den seitens des Konkursverwalters gestellten Antrag auf Einstellung des Verfahrens, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden sei, bestimmt auf

Montag, den 7. Juli 1902,
Vormittags 11 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hierselbst, Abth. IV., 2. Stock, Zimmer 10.

Mannheim, den 25. Juni 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI.
Birkenmeyer.

T.564. Nr. 25971 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Peter Josef Klarmann, Ehefrau, Jeanette geb. Wilhelm hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag den 17. Juli 1902,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, II. Stock, Zimmer Nr. 5 anberaumt.

Mannheim, den 23. Juni 1902.

Birkemeyer.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts 4.

T·565. Nr. 26229 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Friedrich Groß in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen bestimmt auf

Donnerstag, den 17. Juli 1902,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst, Abth. IV. (2. Stock, Zimmer Nr. 5).

Mannheim, den 24. Juni 1902.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV.
Birkenmeyer.

T.563. Nr. 26134. I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Hoffmeister (Firma C. Hoffmeister) in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 11. Juli 1902,
Vormittags ½12 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, II Stock, Zimmer Nr. 2 anberaumt.

Mannheim, den 23. Juni 1902.

Birkenmeyer.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T·583. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu Gunsten der in der Zeit vom 28. bis 29. Juni l. J. in München-Gladbach-Rheydt stattfindenden internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen wird für die daselbst ausgestellten und unverkauft bleibenden Thiere und Gegenstände auf den diesseitigen Strecken die übliche Frachtvergünstigung gewährt.

Karlsruhe, den 25. Juni 1902.

Großh. Generaldirektion.

T·584. Karlsruhe.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.
Die im VII. Nachtrag zum Ausnahmetarif für **Steinkohlen** u. s. w. Südwestdeutschland—Mittel- und Westschweiz enthaltenen Schnittfrachtsätze für die Stationen der **Gürbethalbahn** werden mit Wirkung vom 1. Juli 1902 um 10 bis 40 Centimes für 1000 kg ermäßigt. Nähere Auskunft geben die betheiligten Verwaltungen und unser Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 24. Juni 1902.

Namens der betheiligten Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.

T·571. Lörrach. Beim Amtsgericht Lörrach **Dekopistenstelle** auf 1. Juli d. Js. zu besetzen. Gehalt 600 Mark und einige Abschriftsgebühren. Bewerbungen sind mit Zeugnissen sofort einzureichen.

Lörrach, den 25. Juni 1902.

Großh. Amtsgericht.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.